

Seltene Beförderung – oder doch nur gewöhnliche Postkarte?

Ortspostkarte Aue 12.4.1922



Beim Betrachten der Adressseite fällt dem Betrachter nichts Außergewöhnliches auf. Es handelt sich um eine Ortsanschrift in Aue und ist für die Portoperiode 1.1.1922 bis 30.6.1922 mit 75 Pfennig als Ortspostkarte tarifgerecht frankiert und mit Kreis-Steg-Gitter-Bogen Stempel in Antiqua Schrift „AUE“ entwertet. Erste Hinweise, dass es sich um einen Bankbeleg handelt, ist durch den Formularaufdruck sowie den Bankstempel „Bezahlts Reichsbanknebenstelle“ ersichtlich.

Die Perforation an den Rändern verrät, dass es sich doch um eine häufige Verwendungsart handelt, da die Vordrucke in endloser Art hergestellt wurden.



Die Rückseite offenbart, es handelt sich um einen kostenfreien Verrechnungsscheck. Der Adressat hat seinen Scheck eingelöst, der Schalterbeamte hat ihn ordnungsgemäß entwertet, der Scheckbeleg ist abgelegt (Durchspieß links bei „Zahlen Sie...“). Der Beleg ist nun nicht entsprechend Bankordnung vernichtet worden, sondern illegal in die Hand des Publikums (vielleicht war der Beamte Philatelist) gelangt und somit der Nachwelt erhalten.

Fernpostkarte Camburg 29.11.1922



Der Firmen-Verrechnungsscheck der Fa. Herren Gebser & Co. Bankgeschäft wurde in der Portoperiode 15.11.–14.12.1922 als Fernpostkarte mit 6 Mark portogerecht frankiert. Sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite des Scheckbeleges sind die verschiedensten Verarbeitungsvermerke und Stempel angebracht.

Der Scheckvordruck ist ebenso mit Randperforation versehen, was auf häufigen Gebrauch schließen lässt.

Hans-Joachim Filbrandt, Irkutsker Str. 209, 09119 Chemnitz